

# Die schweizerische Armee [Feiss, von Gernuns, Keller...]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **42=62 (1896)**

Heft 17

PDF erstellt am: **14.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abwesende Kameraden gesprochen wird, versteht sich von selbst, auch können die Schattenseiten besprochen werden, wenn der edle Zweck zugrunde liegt, dem Kameraden zu helfen und durch spätere Ermahnung ihn vor Nachteil zu bewahren. Aber wehe, wenn üble Nachrede an die Stelle aufrichtiger und wohlwollender Gesinnungen tritt, sie untergräbt die Kameradschaft. Wohl einem Offizierskorps, wenn sich Männer finden, die den Mut haben, an Ort und Stelle dieses Benehmen zu geisseln, indem sie offen und ehrlich den abwesenden Wehrlosen verteidigen, selbst auf die Gefahr hin, sich die Gunst der Mehrzahl zu verschmerzen — das ist ein Kamerad!“

Das Büchlein ist ebenso nützlich für die jungen Offiziere, wie als Behelf für diejenigen, welche sie über ihre Pflichten zu unterrichten haben.

---

**Dienst bei den Bezirkskommandos der deutschen Armee.** Ein Nachschlage- und Hilfsbuch für Offiziere und Unteroffiziere der Bezirkskommandos. Von Adolf Ott, Oberstlieut. z. D. und Stabsoffizier im Bezirkskommando München I. Berlin 1894, Militär-Verlag von R. Felix. 8° 227 S.

Die Bezirkskommandos haben in Deutschland das Ergänzungs- und Kontrolwesen zu besorgen. An ihrer Spitze steht ein Stabsoffizier als Bezirkskommandeur, der den Titel „Kommandeur des Landwehrbezirks N. N.“ führt. Diesem ist zur Unterstützung das nötige Personal beigegeben. Die Geschäftsführung des Bezirkskommandeurs unterliegt der Aufsicht des Kommandos der Infanterie-Brigade.

Offiziere, welche aus dem Truppendienst in die Verwendung bei einem Bezirkskommando versetzt werden, haben mit besonderen Schwierigkeiten in ihrem neuen Wirkungskreis zu kämpfen. Es besteht kein einheitliches Gesetz, welches ihnen zur Wegleitung dienen könnte. Ihre Aufgaben sind in den verschiedenen Artikeln der Wehr- und Heerordnung zerstreut und werden vielfach durch Verordnungen erläutert.

Der Zweck des Buches ist nun, die Anfänger mit den Pflichten und dem Thätigkeitskreis der obern und untern Dienstorgane bekannt zu machen und praktische Anhaltspunkte für den Dienstbetrieb zu bieten.

Der Reihe nach werden behandelt: der Bezirkskommandeur, der Bezirksoffizier, der Kontrol-offizier, der Bezirks-Adjutant und der Bezirks-Feldwebel. Sehr zweckmässig wird erst mit ihrem Wirkungskreis und ihren Dienstverhältnissen bekannt gemacht und dann die Vorschriften angeführt, welche sie bei der Ausübung ihres Dienstes besonders zu wissen nötig haben. Ausser-

dem finden wir zahlreiche Anhaltspunkte für ihre Dienstthätigkeit in den verschiedenen Fällen.

Das zweckmässig eingeteilte und mit Fleiss bearbeitete Handbuch ist sicher für die neu zu den Bezirkskommandos kommenden deutschen Offiziere von grossem Wert. Aber auch für solche anderer Armeen, die mit dem Ergänzungs- und Kontrolwesen zu thun haben, kann Kenntniss der allerdings für deutsche Verhältnisse berechneten Bestimmungen vielfach von Nutzen sein.

---

**Die schweizerische Armee.** Vorwort von Herrn Oberst Frey, Chef des schweizerischen Militärdepartements. Text von den Herren Obersten Feiss, von Grenus, Keller, Potterat, Lochmann, Schumacher, Wille, Dr. Ziegler. Illustrationen von D. Estoppey. Genf, Verlag von Ch. Eggimann & Comp. Preis per Lieferung Fr. 2. —

Von dem Prachtwerk, welches den höchsten Anforderungen entspricht und jedem Salon und jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, sind bis jetzt 15 Lieferungen erschienen. Die letzten bringen Abbildungen von den Angehörigen der Verwaltungs- und Sanitätstruppen, Veterinäre, Feldpost, Velocipedisten, Generalstab - Eisenbahnabteilung und Landsturm. Es dürften jetzt nur mehr die Festungstruppen fehlen. Da das schöne Werk, welches der Armee zur Ehre gereicht, bald vollendet vorliegen wird, glauben wir einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, wenn wir darauf aufmerksam machen, dass eine schöne Mappe oder ein eleganter Einband willkommen sein würde. Dem Künstler und den Herren, welche bei dem Unternehmen mitgewirkt und zu dem Gelingen beigetragen haben, sprechen wir heute schon unsern wärmsten Dank und die vollste Anerkennung für ihre Arbeit und Leistungen aus.

---

### Eidgenossenschaft.

— (Beförderungen.) Es werden befördert: zum Major der Artillerie: Herr Artilleriehauptmann Egmond von Erlach, Instruktor II. Klasse der Artillerie; — zum Hauptmann der Infanterie: Herr Infanterieoberlieutenant Paul Spengler, von Lenzburg, in Olten, Waffenkontroleur der V. Division.

— (Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895.) (Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements.) (Schluss.)

Über die Leistungen der Kavallerie im Patrouillen- und Meldedienst wird sehr Lobenswerthes berichtet und es wird neuerdings bestätigt, dass in dieser Hinsicht sehr grosse Fortschritte gemacht worden sind. Während des Gefechtes fällt unserer Kavallerie in der Regel vorerst die Sicherung des bedrohten Flügels zu. Sie liebt es, dabei oft weit von dem zu deckenden Flügel sich zu entfernen und Rencontres mit der feindlichen Kavallerie aufzusuchen. Dabei gerät sie häufig ausser Kontakt mit den andern Waffen und entzieht sich fast ganz der Verfügung des obersten Truppenführers. Es soll nicht unterlassen werden, zu bemerken, dass auch verschiedene gut geleitete und im richtigen Moment unternommene